

3. Quartalsbericht (Februar 2007 bis April 2007) des THEATER DORTMUND der Spielzeit 2006/2007

1. Rechnungslegung

Mit dem ursprünglich im Wirtschaftsplan 06/07 verankerten Zuschuss wird das Theater Dortmund in seiner Rechtsform als Eigenbetrieb seine Aufwendungen decken können. Durch das nunmehr eingeführte Kostencenter pro Sparte werden Plan- und Istwerte abgeglichen und Ausgaben kontrolliert. Darüber hinaus können die Sparten bei rückläufig entwickelter Einnahmesituation aufgrund dieser Transparenz mit entsprechenden Maßnahmen gegensteuern.

2. Schlagzeilen

2.1. ... aus dem Musiktheater

Am 15. April 2007 fand mit der Premiere von Richard Wagner „Götterdämmerung“ die Vollendung des Dortmunder „Ring“-Zyklus statt. Am 6.4., 8.4., 13.4. und 15.4. sowie am 11.5., 12.5., 18.5. und 20.5. wurde der gesamte „Ring“ in der Inszenierung von Christine Mielitz unter der musikalischen Leitung von GMD Arthur Fagan komplett präsentiert.

Die Presse berichtete über die Premiere von „Götterdämmerung“:

„Der Ring ist eine organisatorische und logistische Großaufgabe, die von der Dortmunder Crew souverän gelöst wurde. Der Zusammenprall der mythischen Welt mit unserer modernen Zivilisation ist wohl noch nie mit einer solchen Intensität herausgearbeitet worden.“ (Das Opernglas)

„Auch in Dortmund hat Christine Mielitz wieder gezeigt, was Stadttheater in Deutschland leisten kann. Letztlich aber war es die musikalische Interpretation, die diesen ‚Ring‘ über viele andere hinaushebt.“ (Die deutsche Bühne)

„Regie und Ausstattung wenden über alle vier Abende Verfahren der Verweise und Verknüpfungen an, die fast der Wagnerschen Leitmotivik in der Musik entsprechen. Es ist eine große Linie vom Göttlichen zum Menschlichen erkennbar.“ (onruhr.de)

„Vom Publikum zurecht gefeiert werden die hochdramatische und ausdrucksstarke Brünnhilde der Jayne Casselman sowie der bis zuletzt unangestrengt zu heldenteneralem Glanz findende Jürgen Müller als Siegfried. Überzeugende Rollenportraits liefern aber auch Vidar Gunnarsson (Hagen), Simon Neal (Gunther) und Johanna Kibala (Gutrune). Die Dortmunder Philharmoniker unter Arthur Fagen stehen den fünfeinhalbstündigen Abend mit Bravour durch.“ (Ruhr Nachrichten)

„Die ‚Götterdämmerung‘ ist eine starke Deutung des Weltenbrandes und übertrifft Tankred Dorsts Bayreuther Unversuch bei weitem. Das Ende wird dekadent zu Beginn des dritten Aktes eingetanzt. Da geht’s nicht zur Jagd. Da drehen sich Paare in ihren plakativen Kostümen zur Hochzeit von zwei Zwangsgemeinschaften. Guttrune und Siegfried. Gunther und Brünnhilde. Betrogene und Betrüger. Eine traurige Gesellschaft. Dass Christine Mielitz – um ein Beispiel zu nennen – eine sonst so blasse Figur wie Gunther endlich mal vitalisiert und ihr einen profilierten Charakter gönnt, zeigt, dass hier viel Detailarbeit geleistet wurde. GMD Arthur Fagan gönnt seinem Wagner Raum und sorgt als Sängerfreund für eine filigrane, dabei leuchtende und motivisch erhellte Klanggrundierung. Er vermag, große Bögen auszuformen. Das Dortmunder Orchester musiziert diese Riesenpartitur durchweg genau, farbig und inspiriert. Der Chor Granville Walkers singt nicht nur souverän, er spielt auch ambitioniert.“
(Westdeutsche Allgemeine Zeitung)

„Mielitz fordert von allen Personen leidenschaftliche Gestik. Der blasse Gunther darf sich hier temperamentvoll in den Vordergrund spielen (Simon Neal mit ausladender Stimme), Guttrune (Johanna Kibala) entwickelt eine ganz eigene Komik. Waltraute (Ji Young Michel) klagt vor Brünnhilde mit leidvollem Timbre. Alberich (Bart Driessen) appelliert heftig an seinen Sohn Hagen (Vidar Gunnarsson). Die Nornen und Rheintöchter bewähren sich ‚raumgreifend‘.“
(Westdeutsche Rundschau)

Der gesamte „Ring“-Zyklus wurde von einem umfangreichen Rahmen- und Informationsprogramm begleitet. Es fand eine komplette Lesung des mittelalterlichen „Nibelungenliedes“ durch Prominenz und MitarbeiterInnen des Theaters Dortmund an verschiedenen Orten der Stadt statt (insgesamt 19 Lesungen). Weiters wurden Verfilmungen des Nibelungen-Stoffes gezeigt und wissenschaftlich kommentiert. Ksch. Helga Uthmann las Wagners sogenannte „Prosafassung“ des Rings, das erste Exposé seiner „Ring“-Dichtung, und GMD Arthur Fagan gestaltete im Harenberg City Center einen Vortragsabend zur Leitmotivtechnik im „Ring“.

Am 5. Mai 2007 hatte die Tango-Operita „Maria de Buenos Aires“ am Dortmunder Opernhaus Premiere. Anja Nicklich inszenierte dieses selten gespielte Kleinod zeitgenössischen Musiktheaters unter der musikalischen Leitung von Günther Wallner.

Die Presse äußerte sich dazu:

„Musical, Operette, atmosphärisches Kammerspiel oder Operita (kleine Oper), wie der legendäre Piazzolla sein einziges Musikdrama nannte: Die Inszenierung von Anja Nicklich bedient sich aller Genres und mischt sie zu einem bizarren Tango-Event, in dem das Dortmunder Ballett sich als höchst wandlungsfähig erweist. Besonders die Männer-Riege trumft in den Gruppenszenen mit martialischen Posen und kantigen Sprüngen auf. In hautengen schwarzen Gewändern umgarnen sie Marie: sowohl die junge Frau (Ballerina Marta Lastowska) als auch ihren Schatten (Musicalsängerin Gilda Rebello).“ (NRZ online)

„Hier, ‚Wo irgendein verrückter Dichter seine Messe backt‘, beweisen ausgewählte Musiker der Dortmunder Philharmoniker unter Leitung von Günther Wallner größte Sensibilität: Mit rasantem Esprit, mit Charme, vor allem aber mit Hingabe an die unterschiedlichsten Stimmungen verwandeln sie diese Partitur zu einem imponierenden, eher lyrischen Kammerstück, das einen ganz eigenen Sog entwickelt.“ (Westfälischer Anzeiger)

„Gilda Rebello als Marie: Sie steigert sich mit mitreißendem Gesang in die Rolle hinein, wie Justo Moret Ruiz als Geist das Geschehen mit ausdrucksstarker Stimme in seinen wechselnden Facetten kommentiert.“ (Onruhr.de)

Am 3. Juni 2007 feierte das Ballett Dortmund im Harenberg City Center einen großen Erfolg mit seinem neuen Projekt „Raum X“, bei dem sich Choreograph Xin Peng Wang die Aufgabe stellte, die Kunstformen Tanz, Musik und Schauspiel mit der Architektur dieses in Dortmund einzigartigen Gebäudes zu vereinen.

Die Presse gab Wangs Bestreben einer sukzessiven Erweiterung des Tanzangebotes in Dortmund recht:

„Insgesamt lässt Xin Peng Wang, der nicht nur die ungewöhnliche Architektur des Hauses, sondern auch die ausgestellten Kunstwerke in seine Erkundung einbezieht, den Besuchern viel Raum für eigene Assoziationen – ähnlich wie das Bild, das die Tanzenden am Ende in einer wahren Farb-Orgie unten in der großen Halle mit ihren Körpern auf das quadratische Tuch malen.“ (Westdeutsche Allgemeine Zeitung)

„Der Raum X, den der Dortmunder Ballettchef in seinem neuen, ungewöhnlichen Tanzabend mit seiner vorzüglichen Compagnie entdeckt, ist größer. Er umfasst das Harenberg-haus vom Untergeschoß bis in die 18. Etage. Die Premiere war ein besonderes Geschenk an das Publikum und das Haus. Kübelweise schütteten die Tänzer Farbe über ihre Körper und tanzen diese auf die Leinwand. Entstanden ist ein 6 Mal 5 Meter großes Bild. Viele andere Bilder im Kopf werden bleiben.“ (Ruhr Nachrichten)

„Zu den Produktion ist ein aufwändiges und besonders schönes Programmheft entstanden, wie man es aus dem Haus Harenberg kennt.“ (Ruhr Nachrichten)

2.2. ... von den Dortmunder Philharmonikern

Philharmonische Konzerte

Ein populäres italienisches Programm prägte das 6. Philharmonische Konzert vom 05. bis zum 07. Februar. Mit dem jungen Italiener Marzio Conti am Pult gelang den Philharmonikern ein ungewöhnlich dynamischer Abend. Rossinis „Semiramide“, Alfredo Casellas großer Wurf, die ‚Italia‘-Rhapsodie und die in Klangfarben schwelgenden „Pini di Roma“ von Ottorino Respighi ließen das Orchester aufblühen und begeisterten das Publikum.

Mit einem seltenen Soloinstrument überzeugte der Solist Michinori Bunya im Kontrabasskonzert von Nino Rota und wurde vom Publikum erst nach einer virtuoson Zugabe begeistert verabschiedet.

Das 7. Philharmonische Konzert im März hatte mit der Aufführung eines bedeutenden Werkes des renommierten zeitgenössischen Komponisten Maurizio Kagel sowie des Solo-Konzertes für Saxophonquartett ‚Ba Yin‘ der Chinesin Chen Yi einen reizvollen Schwerpunkt. Kagels Stück „Fremde Töne und Widerhall“ war mit ausschlaggebend für das Deutschlandradio Kultur und den WDR einen Rundfunkmitschnitt dieses Konzertes der Dortmunder Philharmoniker aufzunehmen und ‚live‘ beziehungsweise zeitversetzt zu senden. Ein besonders bekanntes Werk der Musikkultur bildete den gefeierten Abschluss des Programms. Mit Mussorgskys berühmter musikalischer Vernissage „Bilder einer Ausstellung“ gelang es Arthur Fagen in seinem vorletzten Konzertprogramm als Dortmunder GMD die große orchestrale Bandbreite der Bearbeitung Stokowskis erlebbar zu machen.

Tan Dun „Out of Peking Opera“ und 2 Piazzolla-Tangos – zwei Werke für Solo-Violine mit dem chinesischen Ausnahme-Geiger Cho-Liang Lin bildeten den Auftakt des 8. Philharmonischen Konzertes im April. Der spanische Dirigent Antoni Ros Marbà stellte mit seinem Programm anspruchsvolle Werke mit individuellem, teilweise multikulturellem Kolorit vor.

Im zweiten Teil des Abends stellten die Philharmoniker Roberto Gerhards programmatische „Danzas de Don Quijote“ und die eindrucksvolle Konzertfassung der Tanzpantomime „Der Wunderbare Mandarin“ von Béla Bartók vor. Das von Arthur Fagen für dieses Konzert gewählte Programm polarisierte das Publikum: Kritik an zeitgenössischer Musik bei konservativen Besuchern - Fürsprecher und Begeisterung bei Neugierigen und erlebnisoffenen, meist jüngeren Hörern!

Kammerkonzert

Das 4. Kammerkonzert am 12. März stellte das junge Storioni-Trio aus den Niederlanden vor. Das hochmotivierte Ensemble bot mit den Klaviertrios von Schubert und dem romantischen „Überraschungs-Komponisten“ Julius Röntgen sowie im 2. Teil des Abends dem 2. Klaviertrio von Dmitri Schostakowitsch einen höchst farbigen Interpretationsstil. Wie wenigen Kammerensembles gelang es den Niederländern intensive Musik bei einem Höchstmass von Homogenität zu vermitteln. Dem Publikum bot das Storioni-Trio faszinierende Perfektion und Spielfreude.

Familienkonzert

Großen Jubel und erneut zweimal ausverkauftes Haus garantierte das 3. Familienkonzert der Dortmunder Philharmoniker am 11. Februar mit dem Titel „Große Töne mit dem Kontrabass“. Unter der musikalischen Leitung des 1. Kapellmeisters Ekart Wycik, lebendig moderiert von ‚Philli‘ Bernhard Modes belebte nicht nur das Orchester sondern auch eine Vielzahl junger und „gestandener“ Solisten und natürlich die gesamte Kontrabassgruppe der Philharmoniker die große Bühne des Konzerthauses. Auch junge

Kontrabassschüler mit ihrem Lehrer stellte das Orchester den Konzertbesuchern vor. Der Kontrabass selbst tummelte sich zu Musikstücken von Beethoven, Bottesini und Stanley Weiner - und dies offenkundig zur großen Begeisterung des vollen Auditoriums.

Gastspiel Philharmonie Essen

In dieser Spielzeit folgten die Dortmunder Philharmoniker am 10. März erneut einer Einladung zu einem Gastspiel in die Philharmonie Essen. Basis der Kooperation mit dem Essener Veranstalter war die Aufführung eines bedeutenden Werkes des renommierten „Composer in residence“, Maurizio Kagel. Das in Anwesenheit des Komponisten gespielte Stück „Fremde Töne und Widerhall“ fand im Publikum eine äußerst aufgeschlossene Resonanz und großen Beifall. Mit „8 Klängen“ von Chen Yi folgte ein im Solopart mit dem populären Rascher Saxophon-Quartett besetztes Konzert bevor Mussorgskys berühmte musikalische Vernissage „Bilder einer Ausstellung“ den bejubelten Abschluss des Abends bildete.

2.3. ... vom Schauspiel

ROMEXPRESS (Uraufführung)

Im Studio zeigte das Schauspiel Dortmund am 9. März 2007 als erstes Theater das neue Stück von Felix Römer, der in früheren Jahren bereits erfolgreich unter dem Pseudonym Josef Suttner Theatertexte verfasst hatte. Die Inszenierung übernahm Carolin Mader, die sich von einer Regieassistentin am Schauspiel zu einer ausgezeichneten Regisseurin entwickelt hat: Das Land NRW entschied, Carolin Mader für ihre Inszenierungen in Dortmund bei der Verleihung des diesjährigen Künstlerinnenpreises des Landes NRW mit dem mit 5000 Euro dotierten Förderpreis zu ehren.

Die Kritiker lobten beim „Romexpress“ zum wiederholten Mal die Stärke des Schauspiel-Ensembles: *„Angesichts einer erfreulich homogenen Ensembleleistung wäre es ungerecht, einzelne ‚Reisende‘ besonders hervorzuheben. Die Schauspieler verkörpern sämtlich ein junges Dortmunder Theater, das noch für manche künstlerische Überraschung gut sein dürfte.“* (WR)

WAS IHR WOLLT

Regisseurin Sybille Fabian lieferte eine ganze eigene Interpretation des Shakespeare-Klassikers (Premiere war am 17. März 2007), die von den Zeitungen wie auch vom Publikum hoch geschätzt wurde:

„Ein großer Wurf. 100 Minuten dauert die spannende, dichte, energiegeladene Reise nach Illyrien. Das Ensemble leistet Großartiges in diesem Verwirrspiel um Liebe und Gier, Lüge und Wahn.“ (WAZ)

„Es ist der Grusel der wohligen und überraschenden Art, der uns in Sybille Fabians Inszenierung packt und nicht mehr los lässt. So wird’s richtig spannend.“ (RN)

„Ein Bilderrausch. Ein Sog. Rund 100 Minuten lang. Das Ensemble stürzt sich mit einer grandiosen Spiellust auf die Bühne.“ (WR)

2.4. ... vom Kinder- und Jugendtheater

Das KJT brachte mit „Hamlet goes business“ am 23. Februar 2007 eine Uraufführung heraus. Das Drehbuch des finnischen Filmemachers Aki Kaurismäki wurde eigens für das Dortmunder Kinder- und Jugendtheater übersetzt. Der Film liefert eine aktuelle Fassung des shakespeareschen Hamlet. Andreas Gruhn führte Regie. Für Zuschauer ab 14 Jahren.

„Bei der Premiere bewiesen die zehn Schauspieler eine beeindruckende Leistung und gute Kondition. Als ruheloser Pol pendelte Roman Konieczny als Hamlet Trepp auf, Trepp ab zwischen allen Spielebenen hin und her. Eine rasante Verfolgungsszene spielt sich gar über den Köpfen der Zuschauer ab. [...] Die Premiere wurde besonders vom jungen Publikum gefeiert.“ (Ruhr-Nachrichten)

„Eine Inszenierung, die beweist, dass die Übertragung vom Film auf die Bühne gelingt. Der, für den Finnen so typischen Wortknappheit bleibt Gruhn treu. Er schafft beredte Bilder, erzählt durch wenige Gesten, Sätze und viel Musik von New Order bis zu The Cure ganze Szenen. Dass das in dieser Dichte gelingt, hat er auch dem durchdachten Bühnenbild von Anna Siegröt zu verdanken. [...] Es gelingt der Regie, auf den Kern zu stoßen, ein Grundgefühl zu vermitteln, bei dem sie sich klar von der Jugend der 70er und 80er Jahre hat inspirieren lassen.“ (WR)

Am 30. März 2007 kam im Sckelly „Einsam“ von Börje Lindström in der Regie von Peter Kirschke zur Premiere. Das Stück für Kinder ab 9 Jahren erzählt von Einsamkeit und wie sie durch die Kraft der Freundschaft überwunden werden kann.

„Die lebenslustige Klara wird charmant – und mit einem ohrenbetäubenden Lachen – verkörpert von Anna Schmidt. Sehr differenziert spielt Bastian Thurner den kauzigen, innerlich zerrissenen Herrn Einsam. Angelehnt ist die Figur an den schwedischen Schriftsteller August Strindberg. [...] In 50 Minuten packt das Stück viele große Themen an: Den direkten Draht zu Gott (Herr Einsam nutzt dazu sein Telefon), den Tod, Einsamkeit, Selbstzweifel, Verbitterung, Vergebung und Freundschaft. `Freunde gibt es überall, aber man muss hartnäckig sein`, weiß Klara. Sie lässt sich von Herrn Einsam nicht abweisen und nicht einschüchtern. Sie entlockt ihm sogar ein Lachen. Und am Ende wird es nicht nur Herrn Einsam warm ums Herz.“ (WAZ)

„Regisseur Peter Kirschke hat zusammen mit Ausstatterin Sabine Erbs wunderbare Bilder für die verzerrte Wahrnehmung eines nach Wärme Hungernden gefunden. Und für die kleinen, beglückenden Schritte aufeinander zu. Das wahre Gold ist das Licht von anderen Menschen: Diese Botschaft nehmen Jung und Alt mit nach Hause.“ (WR)

„Selten findet man in einem Kinderstück so viel Tiefgründiges, auch für Erwachsene.“ (Ruhr-Nachrichten)

Es folgte am 20. April 2007 die Premiere von „Die Aschenputtler“. Harald Demmer führte Regie bei dem Stück von Friedrich Karl Waechter für Kinder ab 7 Jahren. In dieser Theater-Lehr-Stunde müssen vier Clowns-Schüler das Märchen vom Aschenputtel nachspielen.

„So entwickelt sich auf der Bühne Theater im Theater – herrlich schräg gleiten beide Ebenen ineinander. Die Inszenierung ist mit lustigen Ideen nur so gespickt, hinreißend komisch agiert das Ensemble.“ (WAZ)

„Es folgt ein sinnenfreudiges, buntes Spektakel. Der Humor – in Worten oder Gestik – funktioniert sowohl für jüngste als auch silberhaarige Zuschauer. Waechter hat eine eigene, fast bizarre Art mit Sprache umzugehen, die viele Formulierungen im Kopf nachklingen lässt – Regisseur Demmer strich keinen Satz. Den Zauber der Inszenierung aber macht vor allem die Unbekümmertheit aus, mit der die Schauspieler agieren. Sie wirken wie entfesselt, voller Lust am Spiel.“ (WR)

„Mitreißend gelingt den Schauspielern das schnelle Wechselspiel zwischen den Rollen und Stimmungen.“ (Ruhr-Nachrichten)

3. Investitionen

Die Investitionen des Theater Dortmund sind in der Spielzeit 2006/07 besonders auf die Erfüllung der Anforderungen an den Brandschutz ausgelegt. Größere Baumaßnahmen werden im Gegensatz zu anderen Theatern ohne Schließung bzw. erhebliche Einschränkungen des Spielbetriebes in den Theaterferien umgesetzt. In der spielfreien Zeit erfolgt daher nicht nur die Sicherung des ersten Rettungsweges (höchste Priorität im Brandschutzkonzept), sondern parallel auch die Erfüllung der Anforderungen an einen zweiten Rettungsweg (inkl. Übergang zum Schauspiel). In diesem Zusammenhang können somit die Foyers des Opernhauses und des Schauspielhauses erneuert und modernisiert werden. Im Schauspiel wird zudem auch noch die Cafeteria neu gestaltet.

4. Gewinn- und Verlustrechnung

- **Umsatzerlöse**

Die Bereiche Ballett und Kinder- und Jugendtheater erfüllten ihre Planvorgaben für das 3. Quartal. Die Sparten Oper und Konzerte bleiben unter, das Schauspiel nur leicht unter seinen Erwartungen.

Dennoch erfolgt die Kompensation der Einnahmeverluste aus den Kostencentern der jeweiligen Sparte. Die Oper kann durch Einwerben von Drittmitteln, einem deutlich geringeren Tantiemenaufwand und geringeren Gästekosten einen Großteil der Einnahmeverluste ausgleichen. Dem

Schauspiel reichen zum Ausgleich der Planunterschreitung ein Teil ihrer Drittmittel. Die Konzerte schaffen keinen Ausgleich der fehlenden Einnahmen in dieser Spielzeit. Mit der kommenden Spielzeit wird über ein gesteuertes Ausgabeverhalten bei den Aushilfen, der Instrumenteninstandhaltung sowie bei den Honoraren der Gäste eine höhere Flexibilität zur Gegensteuerung bei Einnahmeunterschreitungen erreicht.

- Zuschüsse der öffentlichen Hand

Zur Kompensation der Energiekostensteigerung (analog der Gleichbehandlung mit den Stadtämtern und den übrigen Eigenbetrieben) wird der städtische Zuschuss an das Theater um 188.100 Euro erhöht.

- Materialaufwand / Bezogene Leistung

Die Planunterschreitung bei den bezogenen Leistungen resultiert im wesentlichen aus einem deutlich geringeren Aufwand für Tantiemen beim Musiktheater.

- Personalaufwand

Die Planunterschreitung bei den Personalausgaben resultiert aus Maßnahmen der Stellenbewirtschaftung (Wiederbesetzungssperren) zu Beginn der Spielzeit, sowie Einsparungen bei den Gastkosten.

Aufgrund der jung besetzten Kollektiven wie Orchester und Chor ist in den Personalkosten dieser Bereiche bei derzeit nahezu voller Besetzung kein hoher Prozentsatz an freierwerdenden fixen Personalkosten möglich. Durch die Anpassung der Tarifverträge in diesen Bereichen entstehen dem Theater in der Übergangszeit sogar eher noch höhere Kosten, da ein Bestandsschutz besteht und eine Anpassung sich nur bei Neueinstellungen auswirkt. Die Prognose für die Orchesterbeschäftigten errechnet sich jedoch noch nach dem alten Stand des Tarifvertrages, ein neuer ist noch nicht abgeschlossen.

Die Entwicklung der Personalkosten im gesamten Bereich des Bühnenpersonals verläuft normal.

Sämtliche Abteilungen des Theaters wurden bereits im 1. Quartal angehalten, Überstunden und damit einhergehend Zeitzuschläge zu reduzieren und sie nur noch in Form von Freizeit und nicht mehr entgeltlich auszugleichen. Dies hat zu einem wesentlichen Ausgleich der Einnahmeverluste geführt.

- Sonstiger betrieblicher Aufwand

Die prognostizierte Überschreitung bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen resultiert im wesentlichen aus den erhöhten Energiekosten, die durch den erhöhten Zuschuss kompensiert werden. Darüber hinaus beinhalten die sonstigen betrieblichen Aufwendungen Mehraufwendungen für die Erstellung des Jahresspielplanheftes, die durch zusätzliche (Werbe-) Einnahmen bei den sonstigen betrieblichen Erträgen gedeckt sind.

▪ Prognose

Aufgrund des gut gesteuerten Ausgabeverhaltens, dem Einwerben von Drittmitteln sowie dem schnell eingeführten Kostencenterprinzips mit der entsprechenden Transparenz für die Sparten, kann die Aussage getroffen werden, dass das Theater Dortmund mit dem im Wirtschaftsplan ausgewiesenen Zuschuss auskommt.

4. Statistische Übersicht über das 3. Quartal

	Auslastung	Anzahl Vorstellungen	Anzahl Besuche	Durchschnittliche Anzahl Besuche je Vorstellung
Musiktheater inkl. Ballett	59,17%	55	32.192	585
Musiktheater	55,02%	39	19.636	503
<i>davon Opernhaus (1.170 Plätze)</i>	<i>53,49%</i>	<i>28</i>	<i>17.523</i>	<i>626</i>
<i>davon Opernhaus (nur Parkett - 816 Plätze)</i>	<i>75,86%</i>	<i>2</i>	<i>1.238</i>	<i>619</i>
<i>davon Opernfoyer (200 Plätze)</i>	<i>47,88%</i>	<i>4</i>	<i>383</i>	<i>96</i>
<i>davon Operntreff (99 Plätze)</i>	<i>99,39%</i>	<i>5</i>	<i>492</i>	<i>98</i>
Ballett (1170 Plätze)	67,07%	16	12.556	785
Sprechtheater	61,08%	109	15.977	147
<i>davon Schauspiel (492 Plätze)</i>	<i>57,77%</i>	<i>41</i>	<i>11.654</i>	<i>284</i>
<i>davon Schauspiel on stage (160 Plätze)</i>	<i>94,02%</i>	<i>7</i>	<i>1.053</i>	<i>150</i>
<i>davon Studio (84 - 99 Plätze)</i>	<i>66,83%</i>	<i>46</i>	<i>2.923</i>	<i>64</i>
<i>davon Nachtcafes (30 - 40 Plätze)</i>	<i>70,82%</i>	<i>15</i>	<i>347</i>	<i>23</i>
KJT	75,34%	48	5.991	125
<i>davon Weihnachtsmärchen (492 Plätze)</i>	<i>82,66%</i>	<i>6</i>	<i>2.440</i>	<i>407</i>
<i>davon KJT (160 - 200 Plätze)</i>	<i>71,54%</i>	<i>27</i>	<i>3.162</i>	<i>117</i>
<i>davon Sckelly (60 Plätze)</i>	<i>69,07%</i>	<i>9</i>	<i>373</i>	<i>41</i>
<i>davon Auslandsgesellschaft (40 Plätze)</i>	<i>40,00%</i>	<i>1</i>	<i>16</i>	<i>16</i>
<i>davon mobile Produktion</i>		<i>5</i>		
Konzerte	50,84%	12	7.690	641
<i>davon Philharmonische Konzerte (1.398 Plätze)</i>	<i>43,55%</i>	<i>9</i>	<i>5.480</i>	<i>609</i>
<i>davon Familienkonzerte (1.018 Plätze)</i>	<i>97,99%</i>	<i>2</i>	<i>1.994</i>	<i>997</i>
<i>davon Kammerkonzerte (508 Plätze)</i>	<i>42,52%</i>	<i>1</i>	<i>216</i>	<i>216</i>
Theater gesamt	59,68%	224	61.850	

Dortmund, Juni 2007

Bettina Pesch

Erfolgsübersicht

Gewinn- und Verlustrechnung in Anlehnung an die Vorgaben der EigVO	Plan		Plan	Ist	in % v. Plan		Abweichung zum Plan		Ist 01.08.05 bis 30.04.06	Abweichung zum Vorjahr		Prognose 01.08.06 bis 31.07.07		Abweichung zum Plan	
	01.08.06 bis 30.04.07	01.08.06 bis 30.04.07	01.08.06 bis 30.04.07	01.08.06 bis 30.04.07	T EUR	%	T EUR	%		T EUR	T EUR	%	T EUR	T EUR	%
	T EUR	T EUR	T EUR	T EUR	T EUR	%	T EUR	T EUR		%	T EUR	T EUR	%	T EUR	T EUR
1. Umsatzerlöse	4.247	3.421	3.152	74,22%	-269	-7,9%			3.644	-492	-13,5%				
<i>davon Stadt Dortmund</i>															
2. Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand	29.800	22.631	22.641	75,98%	10	0,0%			22.329	312	1,4%				
<i>davon Stadt Dortmund</i>	28.675	21.506	21.506	75,00%	0	0,0%			21.507	-1	0,0%				
<i>davon Land NRW</i>	1.125	1.125	1.135	100,89%	10	0,9%			822	313	38,1%				
<i>davon Sonstige</i>															
3. Erhöhung/Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen/Leistungen	0	0	0						0	0				0	0
4. Andere aktivierte Eigenleistungen	650	488	488	75,08%	1	0,1%			585	-97	-16,6%			650	0
5. Sonstige betriebliche Erträge	370	336	634	171,35%	298	88,7%			197	437	221,8%			685	315
6. Erträge aus der Auflösung von empfangenen Ertragszuschüssen und Sonderposten	1.896	1.422	1.422	75,00%	0	0,0%			1.618	-196	-12,1%			1.896	0
<i>davon Sonderposten mit Rücklageanteil</i>															
7. Materialaufwand	1.672	1.242	1.184	70,81%	-58	-4,7%			1.269	-85	-6,7%			1.579	-93
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	773	600	503	65,07%	-97	-16,2%			553	-50	-9,0%			784	11
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	899	642	681	75,75%	39	6,1%			716	-35	-4,9%			795	-104
8. Personalaufwand	29.166	21.783	21.276	72,95%	-507	-2,3%			21.442	-166	-0,8%			28.930	-236
a) Löhne und Gehälter	23.253	17.352	17.054	73,34%	-298	-1,7%			17.023	31	0,2%			23.136	-117
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	5.913	4.431	4.222	71,40%	-209	-4,7%			4.419	-197	-4,5%			5.794	-119
<i>davon für Altersversorgung</i>	1.346	978	980	72,81%	2	0,2%			995	-15	-1,5%			1.348	2
9. Abschreibungen	2.635	1.976	1.976	74,99%	0	0,0%			1.988	-12	-0,6%			2.592	-43
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	2.635	1.976	1.976	74,99%	0	0,0%			1.988	-12	-0,6%			2.592	-43
b) auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die im Unternehmen üblichen Abschreibungen überschreiten															
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	3.295	2.430	2.599	78,88%	169	7,0%			2.319	280	12,1%			3.666	371
11. Erträge aus Beteiligungen															
12. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzvermögens															
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	12	9	10	83,33%	1	11,1%			11	-1	-9,1%			12	0
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens															
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	207	192	189	91,30%	-3	-1,6%			196	-7	-3,6%			206	-1
<i>davon an Stadt Dortmund</i>	190	192	189	99,47%	-3	-1,6%			196	-7	-3,6%			189	-1
<i>davon an verbundene Unternehmen</i>															
16. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		684	1.123		440				1.170	-47					